

Berichte im „Standard“ über die ORF-Affäre

ORF-Beiträge über Tiwag per Weisung verboten

Hannes Schlosser

Innsbruck - Drei Fernsehbeiträge für "Tirol heute", "Land und Leute" und das "Alpen-Adria-Magazin" hat der Chefredakteur des ORF Tirol, Markus Sommersacher, Mitte voriger Woche per schriftlicher Weisung und ohne Angabe von Gründen verboten. Deren gemeinsamer Inhalt: die Pläne des landeseigenen Stromerzeugers Tiwag für neue Speicherkraftwerke und der Widerstand dagegen.

Konkret ging es um den Schaftrieb von Südtiroler Bauern, die alljährlich 5000 Tiere über die Jöcher auf Nordtiroler Weiden zur Sommerweide bringen und durch die Tiwag-Pläne ihre Weideflächen gefährdet sehen.

"Eine krasse Fehlentscheidung" erklärte am Montag eine Redakteursversammlung des ORF Tirol ihrem Chefredakteur. "Es ist für uns Redakteure untragbar", sagte Markus Sint, einer der betroffenen Beitragsgestalter und eines der drei Tiroler Mitglieder im bundesweiten Redakteursrat.

Zu Sommersachers Argumenten befragt verwies Sint auf diesen. Der erklärte dem STANDARD: "Es gibt keine Stellungnahme von mir, und über die Gründe will ich nichts sagen."

In einem offenen Brief an Generaldirektorin Monika Lindner, Landesdirektor Robert Barth, die Stiftungsräte und den Redakteursrat werden die 30 Redakteure nun ihre Sicht der Dinge darlegen. Sint zweifelt, ob mit Sommersacher noch eine tragfähige Basis hergestellt werden kann. Entscheiden müsse darüber die Führung des ORF, so Sint.

Landesdirektor Barth war zu dem Thema nicht erreichbar. Etwa zur Frage eventueller Interventionen seitens der Tiwag, die bei einigen Sendungen des ORF Tirol zahlender "Partner" ist.

DER STANDARD, 15.06.2005

"Einladung zum Intervenieren"

Per Weisung untersagte der Chefredakteur des ORF Tirol Beiträge über einen Sponsor. Der ORF-Redakteursrat unterstützt nun den Protest der Tiroler Kollegen.

Harald Fidler

Wien - Fritz Wendl "hätte für unmöglich gehalten, dass im ORF nach journalistisch professionellen Kriterien geplante Berichterstattung ganz einfach per schriftliche Weisung gestoppt werden könnte", sagte der Vorsitzende des ORF-Redakteursrates auf STANDARD-Anfrage. "Aber genau das ist offenbar tatsächlich passiert."

Wendl meint die Weisung des Tiroler ORF-Chefredakteurs Markus Sommersacher, Proteste gegen Kraftwerkspläne der Tiwag zu verschweigen. DER STANDARD berichtete bereits Mittwoch über den Protest der Redakteursversammlung im Landesstudio gegen Sommersachers Vorgaben. Der Redakteursrat unterstütze den Protest "auf Punkt und Beistrich", sagte Wendl.

Sommersacher argumentiere seine Weisung nun "auch noch" mit "heftigen Protesten vonseiten der Tiwag und des Tiroler Landeshauptmannes, u.a. beim Landesdirektor Tirol sowie der Frau Generaldirektorin". Wendl: "Eine solche ‚Argumentation‘ kann ja nur noch als Einladung zum Intervenieren verstanden werden."

Wendl zitiert zudem das Posting eines angeblichen Mitarbeiters des ORF Tirol unter derStandard.at/Etat: Die Tiwag habe gedroht, ihre Kooperationen mit dem ORF Tirol aufzukündigen. "Was da im Landesstudio Tirol passiert ist, ist nicht als Provinzposse abzutun, sondern überaus ernst zu nehmen. Es geht um die Glaubhaftigkeit der ORF-Berichterstattung. Die ist für den gesamten ORF von existenzieller Bedeutung."

DER STANDARD, 16.06.2005

"Haben zahlende Partner und Berichte nie verknüpft", sagt ORF Weisung gegen Berichte über Tiwag: „Proteste ernst nehmen“

Hannes Schlosser Harald Fidler

Innsbruck/Wien - Tirols ORF-Landesdirektor Robert Barth will "die Proteste ernst nehmen", sagt er im Gespräch mit dem STANDARD: Die Redakteure des Landesstudios haben ihrem Chefredakteur Markus Sommersacher "ihr Misstrauen ausgesprochen". Der - vom STANDARD erstmals berichtete - Anlass: Sommersacher untersagte per Weisung Berichte über Proteste gegen Kraftwerkspläne der Tiwag.

Stellung will Landesdirektor Barth nicht beziehen zwischen Redaktion und Chefredakteur: Da könne man "verschiedener Ansicht sein", sagt Barth knapp und beendet das Gespräch bald recht abrupt.

Nicht ohne zu betonen: Im ORF habe es "noch nie eine Verknüpfung von zahlenden Partnern und Berichterstattung gegeben". Zur Causa Tiwag präzisiert er: Von dem Stromerzeuger habe es "keine Drohung mit einer Aufkündigung der Partnerschaften gegeben".

Barth, noch grundsätzlich: "Sobald ein Kooperationspartner Einfluss auf die Sendungsgestaltung nehmen will, trennen wir uns von ihm."

Ein angeblicher Tiwag-Mitarbeiter schrieb in einem Posting unter derStandard.at/Etat von einem Gespräch zwischen Tiwag-Vorständen sowie Barth und Sommersacher. Die Tiwag habe gedroht, alle Kooperationen mit dem ORF Tirol aufzukündigen, "sollte sich die Berichterstattung nicht entscheidend ändern". Dieses Posting will Barth nicht kommentieren.

Dem "ist nachzugehen"

Fritz Wendl, Vorsitzender des ORF-Redakteursrats, bezog sich darauf im STANDARD - und nicht, wie irrtümlich berichtet, ein Posting eines ORF-Tirol-Mitarbeiters. Wendl dazu: "Ich kann und will nicht glauben, dass sich die Berichterstattung von ORF Tirol auch nur irgendwie an den Wünschen und Begehrlichkeiten eines wirtschaftlichen Kooperationspartners orientiert. Aber diesen schwer wiegenden Anschuldigungen, auch wenn sie anonym erhoben wurden, ist nachzugehen."

Die Weisung Sommersachers ist für Wendl "überaus ernst zu nehmen, weil es hier um die Glaubhaftigkeit der ORF-Berichterstattung geht".

Welchen Umfang haben die Kooperationen zwischen Tiwag und ORF Tirol eigentlich? Barth lässt diese Frage unbeantwortet. Auf dem Küniglberg relativieren Insider: Als Stromkunde der Tiwag zahle der ORF wohl mehr, als über Kooperationen mit ihr hereinkomme. Zahlen bleiben auch hier ungenannt.

Ausgangspunkt der Causa war der "Report"-Beitrag "Widerstand im Ötztal", über den sich die Tiwag und Landeshauptmann Herwig van Staa bei ORF-Generaldirektorin Monika Lindner beschwerten. Keine Intervention, ein "Hinweis", sagt van Staas Sprecher. Insbesondere ein Interview mit dem Schweizer Greenpeace-Chef sei einseitig gewesen. Lindner hat den Beitrag nach Informationen vom Küniglberg gegen die Vorwürfe verteidigt.

Tiwag-Anwalt Eckart Söllner bestreitet Gerüchte, er plane wegen des "Report"-Beitrags eine Klage gegen die Tiroler ORF-Redakteure Claudia Ernstreiter und Markus Sint, zugleich Mitglied des Redakteursrats.

Der kraftwerkskritischen Internetseite dietiwag.org untersagte die ORF-Generaldirektion übrigens den Abdruck des "Report"-Sendemanuskripts zur Tiwag.

DER STANDARD, 17.06.2005